

«Partnerschaftliche Lösungen haben Zukunft»

Das Berufsbild des Arztes verändere sich. Der «Einzelkämpfer» habe ausgedient. Im Vordergrund stünden partnerschaftliche Lösungen. Das gelte für das gesamte Gesundheitswesen, meint der Allgemeinmediziner Dr. med. Jürg Schlup, Präsident der Ärztesgesellschaft des Kantons Bern.

In unserem Gespräch äussert sich Jürg Schlup zu den wichtigsten Herausforderungen, denen die ärztlichen Grundversorger heute gegenüberstehen.

Jürg Schlup, was zeichnet eine gute Ärztin, einen guten Arzt aus?

Er muss – aus Sicht der Patienten – freundlich und kompetent sein sowie gut zuhören können. Er muss sich um das Wohl seiner Patienten kümmern.

Ärzte waren früher hoch geachtet. Und heute?

Der Arztberuf wird zunehmend zu einem «normalen» Beruf.

Neue Modelle

Hat der Hausarzt noch Zukunft?

Sicher. Aber die Zeit des Einzelkämpfers ist vorbei. Die Ärzte werden vermehrt nach neuen Praxismodellen suchen müssen und sich beispielsweise in Gruppenpraxen zusammenschliessen.

Versicherte verlangen zunehmend Alternativen wie Hausarztmodelle.

Eine gute Sache. Die Versicherten verpflichten sich, zuerst ihren Hausarzt aufzusuchen. Das führt nachweislich zu tieferen Kosten. Die Versicherten profitieren von tieferen Prämien. Solche Modelle dürfen aber nicht dazu führen, dass Leistungen vorenthalten werden.

Sehen Sie eine Gefahr?

Wenn die Ärzte verpflichtet werden, bestimmte Budgetvorgaben einzuhalten, wird es heikel. Die Patienten müssen in jedem Fall die optimale Behandlung erhalten. Der Arzt ist Anwalt der Patienten.

Auch Ärzte müssen sparen.

Das tun sie. Wir haben im gesamten Gesundheitswesen die kleinste Zuwachsrate bei den Kosten. Wichtig ist, dass die Politik den Rahmen setzt und klar definiert, wo und wie gespart werden soll. Es darf nicht sein, dass der Arzt aufgrund eines Budgetdrucks entscheiden muss, welche Leistungen für den einzelnen Patienten noch erbracht werden können.

Politik ist gefordert

Immer mehr Ärzte sind unzufrieden mit dem Notfalldienst.

Zu Recht. Denn obschon alle Ärzte die Pflicht haben, Notfalldienst zu leisten, verteilt sich dieser auf immer weniger Schultern. Der zeitliche Aufwand ist erheblich und steigt.

Ihre Lösung?

Eine Neuorganisation des Notfalldienstes mit Hausarztposten, also Anlaufstellen für Notfälle. Hier sind die Ärzte gefordert. Oder ein neues Entschädigungsmodell, bei welchem die Pikettzeit im Notfalldienst bezahlt wird, etwa wie bei der Feuerwehr. Hier ist die Politik gefordert.

Unzufrieden mit der Politik?

Die Politik sollte wieder für berechenbare Rahmenbedingungen sorgen. Wenn Sie heute eine Arztpraxis eröffnen,

dann wissen Sie nicht, wie sich die Gesetze entwickeln und sich auf Ihre Tätigkeit auswirken werden. Die Ärzte müssen sich wieder auf ihren eigentlichen Beruf konzentrieren können.

Gemeinsam Lösungen finden

Warum wehren sich viele Ärzte gegen Qualitätsmessungen?

Ärzte sind für Qualität. Wir sind auch bereit, diese messen zu lassen oder selber zu messen. Dies geht nur gemeinsam, in Zusammenarbeit mit Politik, Patienten und Krankenversicherern. Heute besteht keine Klarheit, nach welchen Kriterien die Qualität gemessen werden soll. Ich bin zuversichtlich, dass man sich einigen wird und solche Kriterien gemeinsam erarbeitet werden.

Gibt es unnötige Behandlungen?

Jeder Mensch, der zum Arzt kommt, wünscht eine Behandlung. Unnötige Behandlungen gibt es, aber ein verantwortungsbewusster Arzt macht keine unnötigen Behandlungen. Der Informationsstand der Patienten wird immer besser. Das ist eine gute Voraussetzung für ein partnerschaftliches Verhältnis zwischen Patient und Arzt.

Interview:

Christian Beusch

Leiter Unternehmenskommunikation

«Liebe Frau und netter Chef»

Als Mediziner wird von Jürg Schlup erwartet, dass er in Sachen Gesundheit ein Vorbild ist. Dem versucht er mit einem angemessenen Lebenswandel gerecht zu werden. «Magere Kost, etwas Bewegung, zwei Gläser Wein die Woche», umschreibt Schlup sein Rezept. Und fügt an, dass eine «liebe Frau» und – als Selbständigerwerbender – ein «netter Chef» wichtige Voraussetzungen für ein zufriedenes und damit auch gesundes Leben seien.

Fürsprecher der Ärzteschaft

Der 52-jährige Arzt Jürg Schlup betreibt als Allgemeinmediziner eine Gemeinschaftspraxis in Zollikofen. Er engagiert sich in verschiedenen Institutionen für die Anliegen der Ärzteschaft. Schlup ist unter anderem Präsident der Ärztesgesellschaft des Kantons Bern und Mitglied des Verbands der Berner Hausärzte.

